

Zürich

Schaurig-schön schwarz

Mitra Devi hat einen Dokumentarfilm über die Gothic-Szene gedreht. Auf die Idee kam die Zürcherin bei der Recherche für einen Kriminalroman in der Gothic-Hochburg Leipzig.

Denise Fricker

Zürich - Auf dem Tisch stehen zwei Platzdeckchen und zwei Tassen. Carmilla und Dani frühstücken. Sie ist Pflegefachfrau, er Dachdecker. Ein typisches Paar, könnte man meinen. Würde in der Wohnzimmerecke nicht der schwarze Sarg stehen.

Carmilla und Dani sind «Goths» und Protagonisten von Mitra Devis neuem Dokumentarfilm «Gothic». Der Film hat heute Donnerstag Premiere. «Gothic» porträtiert neun Frauen und Männer, die in der Gothic-Szene in der Schweiz verkehren und Einblick in ihren Alltag geben. Sie erzählen über Licht und Dunkelheit, Sinnsuche, Leben und Tod.

Bekannt ist Devi eigentlich als Krimiautorin. Für ihren Thriller «Der Spinner von Leipzig» hat sie ein halbes Jahr in der ostdeutschen Stadt gelebt. Durch die Arbeit am Roman entdeckte sie lebendige Untergrundbewegungen aller Art. «Ich bin in Leipzig auf die Schwarze Szene gestossen.» Mit ihrem knallgrünen Kapuzenpullover passt Devi nicht in die Szene der schwarz Gekleideten und bleich Geschminkten. «Ich fühle mich aber innerlich verbunden.» Ihre Weltanschauung treffe sich mit derjenigen der Gothic-Szene.

Der Mut fasziniert Devi

Mitra Devi hat die Szene näher kennen gelernt und ist fasziniert von der «Authentizität, dem Respekt und der Ehrlichkeit», die sie dort angetroffen habe. Wertvorstellungen, die heute nicht mehr überall vorzufinden seien.

Der Film spiegelt diese Faszination. Der Kinobesucher taucht mit Devi in die Szene ein. Aussagen von «normalen» Schweizern zeigen im Film die geteilte Meinung über die Szene. Jeder könne mit dem Körper und dem Gesicht machen, was er wolle, sagt einer. Ein zweiter findet, es sei himmelschreiend, so herumzulaufen. Ein dritter fragt sich auch, wo solche Leute eine Arbeitsstelle finden. Das Protagonisten-Paar im Film zeigt, wie es geht. Wie es möglich ist, trotzdem einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Carmilla als Pflegefachfrau, die mit ihrer offenen Art die Herzen alter Menschen gewinnt, und Dani als Dachdecker, der bei seinen Kollegen trotz schwarzem Gothic-Pullover beliebt ist. Devi unterstreicht: «Man hat nur Angst vor den schwarz Gekleideten, wenn man sie nicht kennt.»

Das Eintauchen ins Dunkle werde zelebriert, sagt Devi. Gothic-Anhänger würden bewusst provozieren mit ihrem



Schwarzgekleidet und aufwendig geschminkt: Eine Goth am Gothic-Festival in Leipzig. Foto: Mitra Devi

schwarzen Auftritt. Der Mut fasziniert Devi. Ihr selbst fehlt aber meist das nötige Selbstvertrauen, wie sie einräumt. Vielleicht weil sie fürchtet, sich optisch abzugrenzen und dadurch angreifbar zu werden.

Gothic, das in den 80er-Jahren aus dem Punk hervorging, gehörte einst zu den grössten Jugendszenen in der Schweiz, ist aber deutlich geschrumpft. Heute läuft vieles über Facebook, man trifft sich auf Partys. Zum Beispiel im Club X-tra, wo seit Jahren jeden Mittwochabend die Party «More than Mode» stattfindet. Oder auf dem Schloss Lenz-

burg, wo die Szene zu Gothic- und Dark-Wave-Hymnen abtaucht.

Eine unabhängige Produktion

Wie wichtig die Musik in der Szene ist, zeigt der Film. Michael Sele, Leadsänger der Band The Beauty of Gemina, drückt Vergänglichkeit künstlerisch aus. Sele ist Devi als Protagonist empfohlen worden. Durch seine Musik, die er beisteuerte, machten Sele und andere Künstler den Film erst möglich. Denn «Gothic» ist ohne Unterstützung einer Produktionsfirma entstanden. Mitra Devi hatte ein 80-seitiges Konzept

an das Bundesamt für Kultur geschickt, zog dieses aber wieder zurück. «Ich wollte freie Hand haben und selber entscheiden.» Devi hat «Gothic» dann zusammen mit Kamerafrau Bea Huwiler innerhalb eines Jahres produziert. Der Film läuft ab heute jeweils um 18 Uhr im Kino Uto.

www.mitradevi.ch



Bilder Die schaurig-schöne Gothic-Szene

gothic.tagesanzeiger.ch